



## Schweden Neue Offensive

Skandinavische Neonazis treten immer aggressiver auf: Am 30. September, dem höchsten jüdischen Festtag Jom Kippur, will die Nordische Widerstandsbewegung (NMR) durch Göteborg marschieren, die zweitgrößte Stadt des Landes.

Für Aufregung sorgte bereits ein nicht genehmigter Zug von rund 50 NMR-Aktivisten durch die Göteborger Innenstadt am vergangenen Sonntag. Stefan Löfven,



Nazi-Aufmarsch in Göteborg

Schwedens sozialdemokratischer Ministerpräsident, will jetzt härter gegen die Rechts-extremen vorgehen: „Wir müssen etwas tun. Die Demokratie hat das Recht, sich zu wehren.“

Aktivitäten von Neonazis in dem skandinavischen Land haben nach Angaben der Stiftung Expo 2016 ein Rekordniveau erreicht. Rund die Hälfte der NMR-Mitglieder seien verurteilte Straftäter, viele davon wegen Gewaltverbrechen und Verstößen gegen das Waffengesetz. dip

## Tschechien Rechte Erbfolge

Václav Klaus war ein umstrittener Präsident: Von seinem Prager Amtssitz Hradschin herab beschimpfte er die EU als ein bürokratisches Monster und leugnete den Klimawandel. Heute, vier Jahre nach seinem Abgang, macht er Wahlkampf für die deutsche AfD. Sein Sohn hält derweil zu Hause die Stellung.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird Václav Klaus junior nach der Wahl im Oktober ins Parlament einziehen. Klaus junior kandidiert für die bürgerlich-konservative Partei ODS, die sein Vater jahrelang geführt hatte. Der Sohn lenkt sie nun noch weiter nach rechts: Den Euro soll Tschechien niemals übernehmen und auch keine muslimischen Flüchtlinge ins Land lassen. Der junge Klaus

will Tschechien aus der EU führen, damit es nicht erneut ein „Protektorat“ der Deutschen werde. Mit solchen Statements nimmt er die Wutbürger unter seinen Landsleuten für sich ein. Umfragen zufolge liegt Klaus, der mit einer entstellten Gesichtshälfte zur Welt kam, auf Platz zwei der beliebtesten Politiker, nur übertroffen vom Milliardär und ehemaligen Finanzminister Andrej Babiš. jpu

## Frankreich Entzweit

Es sei „intellektuelle Liebe auf den ersten Blick“ gewesen, so innig beschrieb Marine Le Pen einst das erste Treffen mit Florian Philippot, bislang Chefstrategie und einer ihrer engsten Vertrauten. Nun, damit ist es jetzt vorbei: Der Vizevorsitzende Philippot verlässt den Front National. Der Eliteschulen-Absolvent entscheidet sich damit für seine erst vor Kurzem gegründete Vereinigung Les Patriotes und tritt in direkte Konkurrenz zu seiner bisherigen Chefin, der von ihm einst gottgleich verehrten Marine. Wer da mit wem gebrochen hat, ist müßig zu erör-

tern. Fest steht: Seit der Niederlage bei den Präsidentschaftswahlen im Mai läuft nichts mehr rund beim Front. Zerrüttung, allenthalben – in der Parteispitze und an der

Basis. Le Pen fehle das Zeug zur Präsidentin – und damit auch zur Parteivorsitzenden, wird gemurrt. Seitdem sie 2011 die Nachfolge ihres Vaters Jean-Marie angetreten hatte, stand sie als Führungsfigur in der Partei nie derart in der Kritik.

Mit Philippot verlässt nun ein hochrangiger Kader den Front, der das Programm der Partei in den vergangenen Jahren entscheidend mitgeprägt hat. Der bekennende Gaullist, früher hoher Beamter im Innenministerium, gilt als Urheber der bei den Franzosen unpopulären Anti-Euro-Strategie des FN. Diese, so weiß man heute, hatte die Partei viele Stimmen gekostet. hey



Le Pen, Philippot

## Fußnote

# 26

von 100 000 werdenden Müttern in den USA sterben an Komplikationen in der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Das sind zwei bis drei Frauen pro Tag: Die Müttersterblichkeit hat sich in den vergangenen 25 Jahren verdoppelt, während sie sich in anderen Industriestaaten halbierte. Setzen sich die Republikaner mit ihrer Gesundheitsreform durch, wird die Versorgung von Schwangeren noch miserabler.